



Walzermanie



Lou Andreas-Salome: Das Haus, XIV

"...Als Anneliese beim ersten Eintritt den Flügel erblickte, da hatte sie mit hellem Jauchzen ihren Mann umfaßt und im Wirbeltanz mit sich herumgedreht. Und weil doch kein Mensch zusah, tanzten sie, von Ausgelassenheit gepackt, gleich weiter nach alter **Walzer**melodie, die Anneliese dazu sang. Bis sie mitten drin stehenblieben, atemlos, und sich einen Kuß gaben und sich sagten, daß alte Liebe ihnen treu bleiben solle auch in neuem Heim.

Das war schön und lustig gewesen.

Hände im Schoß, Kopf gesenkt, saß Anneliese vor den Tasten. An der alten **Walzer**melodie glitten ihr die Gedanken immer weiter rückwärts, ins Elternhaus, wo sie sie zuerst gehört. Wo sie, als Kind, mit den Schwestern dazu getanzt hatte, wenn die Mutter ihnen aufspielte – die nichts weiter gekonnt als nur den einen **Walzer**, und auch den nur zur Hälfte. Aber tanzen wollten sie doch alle, spielen mußte sie. Die ganze Mädchenfreiheit und Kinderfreude kam mit dieser Erinnerung herauf. Die alte Mutter noch einmal wiederzuhaben, sie, die nie im geringsten begreifen konnte, was ihren fünf Mädeln alles zu Kopfe stieg, und deren Güte allein ihnen dann doch jeden Wunsch ermöglichte – die selbst mit dem Unzulänglichsten noch Wunder von Lebenslust ihnen schuf wie mit dem **Walzer**. Eine Mutter haben –

Renate kam endlich an die Wohnzimmertür und öffnete sie. Aber ebenso schnell ließ sie sie wieder zusinken – verdutzt. War das möglich?! Eine geschlagene Stunde saß Anneliese da an ihrem Flügel, und er blieb stumm?

Nur um meine eigenen Schicksalsverwickeltheiten drehe ich mich herum: und beachte darüber nicht, was ihr geschehen mag! dachte Renate, auf sich erbost und furchtsam zugleich. Argwohn krampfte sich ihr ins Herz: war etwa nicht alles, wie es sein sollte? War auch Liese, sie, mit ihrem Lebenstalent, manchmal nur wie Kreatur unter ihrer Bürde?

Hell und heiter erklang als Antwort darauf altmodische **Walzer**melodie..."